

Lebensraum Rheintal

Naturschutz
Forst
Jagd
Fischerei
Imker



Jahresbericht 2018/19 des Präsidenten zuhanden der Vereinsversammlung vom 27.02.2019

Werte KollegInnen aus Naturschutz, Forst, Jagd, Fischerei und der Imkerei

Am 15. Februar 2018 fand die ordentliche Vereinsversammlung des Lebensraum Rheintal statt. Als Versammlungsort wurde der Rüthihof in Rüthi gewählt. Nach der Begrüssung des Schreibenden richtete der Gemeindepräsident Philipp Scheuble seine Grussworte an die anwesenden Mitglieder. Philipp Scheuble stellte die Gemeinde Rüthi als ein aufstrebendes Dorf im oberen Rheintal vor. Er erwähnte die rege Bautätigkeit und erklärte, dass im Verhältnis zur Einwohnerzahl Rüthi relativ viele Arbeitsplätze und ein intaktes Vereinsleben mit vielen Aktivitäten hat. Er verwies auch auf die laufenden Bemühungen der Gemeinde und der Umweltgruppe zur Verbesserung des Lebensraumes für Pflanzen und Tiere.

Als zweiter Referent führte uns Fredi Indermaur in die wundervolle Welt der Pilze ein. In der Einleitung erklärte Fredi, dass man beim Pilze sammeln vorsichtig und mit Verstand vorgehen soll. Es kann nicht im Sinne der Schöpfung sein, wenn Pilze wahllos geerntet werden und der Pilzkontrolleur im Nachgang übermässig Pilze entsorgen muss. Mann/Frau soll sich zuerst mit wenigen, bekannten Pilzen auseinandersetzen und dann sein Fachwissen stetig erhöhen. Als wertvolles Nachschlagewerk für PilzlerInnen empfiehlt er "Pareys Buch der Pilze" von Marcel Bon (ISBN-Nr. 978-3-440-14982-9/ Kosmos Verlag).

Vor der eigentlichen Versammlung wird aus der Rüthihof-Küche serviert. Passend zum Thema serviert die Rüthihofküche ein sehr gutes Nachtessen, welches mit einer schmackhaften Steinpilzsuppe startet. Für die weiteren Traktanden der Vereinsversammlung verweise ich auf das von Peter Rosenberg vorbildlich geführte Protokoll.

Dass am Ende der Vereinsversammlung der "Café avec" traditionsgemäss von der Gastgebergemeinde gesponsert wurde, ist nicht selbstverständlich und gehört entsprechend verdankt. Herzlichen Dank!

Auf Einladung der Jagdgesellschaft Altstätten 2 führte die diesjährige Feldveranstaltung des Vereins Lebensraum Rheintal in das Widenbachtobel. Das Widenbachtobel, eine ehemals einmalige und artenreiche Naturoase, wurde mit der Erstellung der Bachverbauungen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Dank dem Einsatz der Jagdgesellschaft Altstätten 2, der Zusammenarbeit mit dem Forst und einem Unterstützungbeitrag durch den Verein Lebensraum Rheintal konnte die entstandene Wunde im Widenbachtobel wieder einigermaßen geschlossen werden. Es wird aber trotzdem noch Jahrzehnte dauern, bis das Widenbachtobel wieder zu seiner ursprünglichen Artenvielfalt zurückgefunden hat. Die Exkursion zeigte eindrücklich auf, wie wichtig es ist, Bachverbauungen ökologisch zu begleiten. Denn Bachverbauungen sind naturgemäss sehr grobe Arbeiten. Im Umfeld solcher Bauten wird die Fauna und Flora immer stark in Mitleidenschaft gezogen. Umso wichtiger ist es, dass bei der Planung und bei der Auftragsvergabe die Wiederherstellung des Lebensraumes miteinbezogen wird.

Der Abschluss bildete wie jedes Jahr ein gemütliches Beisammensein bei Wurst und Brot, welcher immer zu einem wertvollen Gedankenaustausch zwischen Jagd, Naturschutz, Forst, Fischerei und der Bienenzucht genutzt wird. Während diesem gemeinsamen Aser bedankte sich der Präsident Benno B.A. Stadler bei der Referentin Franziska Perl (Amt für Jagd, Fischerei und Natur), den Referenten Erwin Rebmann (Waldregion2) und Urs Weber (Ökobüro Hugentobler) für die interessanten und aufschlussreichen Ausführungen, sowie bei der Jagdgesellschaft Altstätten 2 mit ihrem Obmann Fredi Büchel für die tadellose Organisation des Anlasses.

Die Obmännertagung fand am 24. Oktober 2018 im Restaurant Engel in der Au statt. Der neue Regionalförster Philipp Näf nutzte die Gelegenheit und stellte sich, sowie seinen Werdegang kurz vor. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit dem Philipp und wünschen ihm viel Freude und Erfüllung in seiner neuen Stellung.

Im Anschluss stellte Reto Friedauer das Agglo Programm sehr engagiert und fachkompetent vor. Ich zitiere aus dem Protokoll von Peter Rosenberg:

„Das Agglomerationsprogramm ist ein Planungsinstrument und soll Gemeinde-, Kantons- und landesübergreifend die Verkehrssysteme der Agglomerationen verbessern und die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung koordinieren. Dazu legen die Trägerschaften das Zukunftsbild für die Agglomerationsentwicklung fest und erarbeiten entsprechende Strategien und Massnahmen. Mit dem Agglomerationsprogramm stellen die Trägerschaften (im Falle der Agglomeration Rheintal der Verein Agglomeration Rheintal) dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) einen Antrag auf Bundesbeiträge für ihre Verkehrsinfrastrukturen. Das Agglo-Programm ist als Verein organisiert, welcher dem Verein St. Galler Rheintal und deren Geschäftsstelle angegliedert ist. Das Ganze muss regional abgestützt sein und ist damit kein Wunschprogramm einzelner Gemeinden.“

Nebst dem Projekt Rhesi hat auch das Aggloprogramm einen starken Einfluss auf unseren gemeinsamen Lebensraum. Das Aggloprogramm gilt es nicht zu verhindern, denn wir brauchen eine vernetzte Planung. Wir müssen möglichst aktiv mitgestalten, um das Programm den Bedürfnissen der kommenden Generationen anzupassen. Hierbei sind auch unkonventionelle Ideen zu prüfen und durchzudenken. Unsere Hauptansprechpartner sind die einzelnen Gemeinden und die Stadt Altstätten.

Beim Traktandum der Anliegen der Obmänner/Frauen möchte ich kurz auf die Diskussion um die Bikersituation eingehen:

Die Problematik der Mountainbiker; im speziellen der „wilden Down-hill-erInnen“; ist leider längst bekannt. Es flammte aber wegen des unglücklichen Projekts Bikerpark Bärenhölzli in Marbach stark auf. Mountainbiker sind schwer fassbar, da die wenigsten in einem Verein organisiert sind. Durch den Umstand, dass sich mit dem Bikerpark Bärenhölzli so etwas wie ein überregionaler Verein für Biker im Entstehen ist, sollten wir unbedingt mit diesen in Kontakt bleiben, um gemeinsame Lösungen zu finden. Zudem sollte die Bevölkerung mit einem öffentlichen Anlass zum Thema Biken vermehrt für die Problematik sensibilisiert werden.

Mittlerweile haben die Initianten des Bärenhölzli ihr Baugesuch bei der Gemeinde Marbach zurückgezogen. Dies aufgrund der vielen Einsprachen seitens der Anwohner, der Ortsgemeinde Marbach, des Schützenvereines, der Patentjäger der Kantone AI und AR, sowie einiger unserer Mitgliedsvereine.

Der Januarvortrag zum Thema «FSC und der lange Weg zur nachhaltigen Waldwirtschaft» fand am 16. Januar 2018 im Restaurant Sternen in Kriessern statt. Unser Vorstandsmitglied Elmar Kobler konnte mit Heinz Engler, Geschäftsführer von Holzmarkt-Ostschweiz AG einen äusserst kompetenten Referenten gewinnen. FSC steht für «Forest Stewardship Council». Es ist ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft. In seinem Vortrag hat uns Heinz Engler eindrücklich aufgezeigt, dass es mit dem Label FSC leider wie mit vielen anderen Labels auch ist. In der Gründungsphase sehr gut gemeint, im Verlaufe der Zeit aber

zu einer Etiketle geworden, welche für vorbildlich Zertifizierte zu einem Wettbewerbsnachteil wird.

Erwähnenswert im abgelaufenen Vereinsjahr erscheint mir auch die Anfrage des Webarchiv Schweiz der Schweizerischen Nationalbibliothek, um Aufnahme unserer Webseite. Webarchiv Schweiz widmet sich dem Einsammeln von relevanten Websites, um diese langfristig zu erhalten und den künftigen Generationen bereitzustellen. Welche Ehre für unseren Verein und ein klares Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind! Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch unserem Webmaster Peter Rosenberg, für das gewissenhafte Führen unserer Webseite.

Der Vorstand traf sich zu drei Vorstandssitzungen. Daneben besuchte ich die Delegiertenversammlungen des VSGR und die Sitzungen der Fachgruppe Siedlung und Landschaft.

Wie die letzten Jahre mache ich darauf aufmerksam, dass wir noch Geld in der „Rhema-Kassa“ für weitere Projekte zur Verbesserung unseres Lebensraumes haben. Ich rufe unsere Mitglieder dazu auf, uns solche Projekte entsprechend dokumentiert zu melden.

Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei unseren Revisoren Annette Pokorny, Harry Jann und Elmar Göldi, sowie bei meinen Vorstandskollegen für die zielorientierte und unkomplizierte Zusammenarbeit: Bathista Affuso, Ballmer Oliver, Geiger Niklaus, Grassi Lukas, Kobler Elmar, Naef Reto und Rosenberg Peter.

Rebstein im Februar 2019

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Rosenberg', with a long horizontal stroke extending to the right.